Leine Zeitung 23.1.18

Angler schaffen Totholz in den See

Neustädter Verein verbessert Ökobedingungen im eigenen Baggersee in Brelingen

Von Ursula Kallenbach

Brelingen. 136 schwere Bündel Totholz lagern neuerdings an vier Uferstellen des ehemaligen Kiessees Brelingen. In sein vereinseigenes Gewässer hat der Anglerverein Neustadt (ASV) die Last am Wochenende in einer fast ganztägigen Aktion versenkt: 20 Helfer wühlten sich durch ein schlammiges, kaltes Unterfangen – auch im Dienst der Wissenschaft: Mit dem ins Wasser gebrachten Totholz wertet der ASV, der in der Wedemark viele Mitglieder hat, die Uferzonen des Sees auf. Dies dient der Ökologie im Gewässer, Kleinlebewesen und Fischen – aber auch den Anglern. Über mehrere Jahre wird das Projekt wissenschaftlich begleitet.

Am Boden halten: Die Holzbündel müssen mit kiesgefüllten Jutesäcken beschwert werden.

„Wenn es gut läuft, schaffen wir heute alles", sagte der Biologe Thomas Klefoth noch am Vormittag – gegen Abend ist er der Letzte, der mit zwei aufgeladenen Booten auf seinem Hänger vom Kiessee nach Hause fährt. Eine gewaltige Aktion hat der Experte des Anglerverbandes Niedersachsen dort zu Ende gebracht. Viermal 100 Meter Uferstrecke sind mit Holzbündeln bestückt, die mit Kiessäcken beschwert wurden. Jedes Bündel besteht aus gut 1,2 Kubikmetern dünnen und dicken Baumkronenästen, vor allem von Buchen, und bringt jeweils rund 300 Kilogramm auf die Waage. Geschnürt wurden die Bündel vorab mithilfe einer eigentlich schon ausgemusterten und reaktivierten Maschine in Kooperation mit den Niedersächsischen Landesforsten.

Das Holz wurde bereits am Vortag angeliefert, vom Südufer her die Böschung hinuntergeschafft und von fünf Booten übernommen. Da sangen alle Beteiligten noch einmal das Loblied auf die guten, alten kleinen Trecker, die diese schmalen, verschlammten Auf- und Abfahrten bewältigen. Auch die Fahrer sind stolz: „Große Fahrzeuge hätten hier keine Chance", sagt einer von ihnen.

Wenn das Leben unter Wasser in den nächsten Monaten und Jahren dem experimentellen Vorhaben der Wissenschaftler folgt, siedeln sich auf den Hölzern zunächst Algen an. „Dann folgen Libellenlarven und krebsartige Tiere", verdeutlicht der Verbandsbiologe. „Zugleich sind die Hölzer ein Versteck für Laich und Jungfische, und die Artenvielfalt erhöht sich." Langfristig könnten sich die Fische in dem großen See – allen voran Barsch und Zander – kontinuierlich selbst erhalten, der Anglerverein könne auf weiteren Fischbesatz verzichten. „Das Projekt richtet sich gezielt auf die Vereinbarkeit von Schutz und Nutzung der Seen", sagt Klefoth.

Nun kann nicht jeder einfach Holz in einem See versenken. „Der Anglerverein ist ein Naturschutzverband. Zur Gewässerunterhaltung sorgen wir für die Hege und Pflege, deshalb ist dies nicht erlaubnispflichtig", erläutert der ASV-Vorsitzende Holger Machulla. Er steuert wie seine Anglerkollegen in den Booten die Holzpakete über den See zu den Uferrändern. Am ebenfalls vereinseigenen Meitzer Kiessee steht am nächsten Wochenende eine weitere Aktion dieser Art an – „mit der doppelten Menge an Totholz". In Abstimmung mit der Region werde der ASV dort zusätzlich ein flaches Ufer anlegen.

Stundenlang Schwerarbeit leisten die Helfer – aber auch die alten Trecker, die schlammige Uferwege bewältigen müssen, sind gefordert. FOTOS: KALLENBACH

Bis der wissenschaftliche Beweis des Nutzens solcher Projekte erbracht sei, müssten zeitnah in und an acht Baggerseen in Niedersachsen solche Aktionen erfolgen und müsste Forschungsarbeit dazu geleistet werden, stellt der Anglerverband Niedersachsen fest. Für die Projektzeit bis 2022 werden die Angler – auch am Brelinger Kiessee – auf einen Fischbesatz verzichten, um den Totholzeintrag allein wirken zu lassen.

Der Biologe Thomas Klefoth vom Anglerverband Niedersachsen leitet die Aktion am Brelinger Kiesteich.